

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. Februar d. J. dem Finanzrathe bei der Finanz-Landesdirection in Prag Friedrich Gallina tafrei den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. Februar d. J. dem Oberstaatsanwalt-Stellvertreter in Wien Dr. Johann Feigl tafrei den Titel eines Landesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Conceptspraktikanten Dr. Josef Drotlef Freiherrn von Friedensfels und Dr. Ferdinand Schmid zu Hofconcipisten der statistischen Centralcommission ernannt

Nichtamtlicher Theil.

Das Wasser als Universalkraft.

Vom Cultur-Ingenieur Tschadetsch.

Die Steinkohle, welche zur Dampfkesselfeuerung in Anwendung kommt, hat einen mehr oder weniger großen Gehalt an Schwefel, durch dessen Verbrennung schweflige Säure entsteht. Ein Theil der bei der Steinkohlenfeuerung sich entwickelnden schwefligen Säure zieht mit den Verbrennungsgasen fort; ein anderer Theil des Schwefels der Steinkohle sublimirt nur über, um in Dampfform gleichfalls von den Feuergasen mit fortgerissen zu werden und kommt so mit den Kesselblechen in Berührung. Bekanntlich aber gehen Schwefel und Eisen, gelinde erhitzt, eine chemische Verbindung miteinander ein und so auch hier: der Schwefel, welcher mit den erhitzten Kesselblechen in Berührung kommt, geht eine, die Kesselbleche zerstörende Verbindung ein, und es bildet sich rothbrüchiges, also schwefelartiges Eisen, dessen schlechte Beschaffenheit jeder Praktiker zur Genüge kennt.

Derjenige Theil des Schwefels, welcher, zur schwefligen Säure verbrannt, mit den Heizgasen fortzieht, wirkt ebenfalls schädlich auf die Kesselbleche ein. Der an den Kesselwänden sitzende Ruß wirkt auf die vorbeiziehende schweflige Säure wie ein ausgepresster Schwamm auf Wasser; es saugt sich nämlich dieser Ruß voll schwefliger Säure an und wird so zum Träger eines der größten Feinde der Dampfkessel. Bei einer äußeren Revision der Kessel wird man nämlich

sehr oft die Beobachtung machen, daß sich auf den Kesselblechen eine weiße Masse abgelagert hat, die äußerst leicht ist und sich lappenartig ablösen läßt. Am meisten findet sich diese eigenthümliche Masse bei Dampfkesseln, die hinter Puddel- und Schweißöfen liegen, oft in einer Dicke von 6 Millimetern und noch mehr. Um zu untersuchen, ob die an den Wänden sitzende Masse wirklich schwefelige Säure enthält, also schädlich auf die Bleche einwirken kann, löst man eine kleine Menge derselben im Wasser auf und wirft eine Handvoll blanker Drahtstifte in diese Lösung. Je nach dem Schwefelgehalt der Kohlen und der vom Ruß aufgesaugten schwefligen Säure wird sich schon nach einer halben Stunde zeigen, daß die Drahtstifte nicht mehr blank, sondern schwarz geworden sind. Dieses Schwarzwerden aber ist die Folge des Einflusses von Schwefelsäure auf die Drahtstifte, denn schweflige Säure, in Verbindung mit Wasser gebracht, verwandelt sich langsam in Schwefelsäure.

Löst man die von den Kesselwänden abgelöste Masse einige Tage der atmosphärischen Luft ausgesetzt liegen, so macht man die Erfahrung, daß sich erstere allmählich gelblich zu färben anfängt, ein Zeichen, daß sich der Wasserdampf der Luft damit verbindet und die Masse in Schwefelsäure aufzulösen bestrebt ist. Auch die an den Kesselwänden befindliche schweflige Säure ist der Verbindung mit Wasserdampf ausgesetzt; eine solche findet vornehmlich statt, wenn ein Kessel außer Betrieb gesetzt ist, die atmosphärische Luft sich also den Kesselwänden nähern kann. Auch Undichtigkeiten am Kessel selbst oder sonstige Einflüsse können die Entstehung von Schwefelsäure begünstigen; v'rekrt ist es daher auch, das Feuer auf dem Roste durch Aufschütten von Wasser löschen zu wollen. Schlimmer noch gestaltet sich der besprochene Process bei Kesseln, die hinter Puddelöfen liegen, deren Herde bekanntlich zeitweise durch eingegossenes Wasser gekühlt werden. Ein solcher Kessel geht in sehr kurzer Zeit einer abnormen Zerstörung entgegen, und sind bei solchen Kesseln Explosionen sehr wahrscheinlich.

Um weiter zu untersuchen, ob die im Wasser aufgelöste Masse auch wirklich Schwefelsäure enthält, kann man folgenden einfachen Weg einschlagen. Man gibt einige Tropfen einer wässrigen Chlorbariumlösung in die wässrige Lösung der weißen Masse, worauf sich sofort ein weißer Niederschlag bildet. Dieser Niederschlag ist schwefelsaurer Baryt. Löst man jetzt die Auflösung noch einige Zeit stehen, so kann man die Beobachtung machen, daß sich zwei Schichten im Glase bilden, eine am Boden, die schwarz aussieht und aus Ruß und Aschentheilen besteht, und darüber

lagernd eine zweite, weiß aussehende, welche der vorhin erwähnte schwefelsaure Baryt bildet. Die Flüssigkeit selbst hat eine gelbliche Farbe erhalten. Aus Vorstehendem geht zur Genüge hervor, daß der in den Kohlen enthaltene Schwefel eine große zerstörende Einwirkung auf die Bleche der Dampfkessel ausübt. Jeder Kesselbesitzer oder Betriebsleiter thut daher gut, sein Augenmerk nicht allein auf das Innere des Kessels, sondern auch auf die von Feuergasen bestrichenen Außenwänden derselben zu richten. Häufiges Abkehren der Kesselbleche sowie die Untersuchung des angelegten Rußes wird zum gewünschten Ziele führen und größeren Schaden verhüten.

Der Schwefel bildet also wohl unbestritten meistens eine der Hauptursachen der Kesselexplosionen. Alle gepriesenen Kesselsteinmittel haben sich auch als wirkungslos gegen dieselben ergeben. Wie ungefährlich ist dagegen nun das Wasser als Triebkraft. Statt daß der Ruß die Luft und Vegetation vergiftet, reinigt das Wasser die Luft (natürlich städtische Schwemmanalysation zc. ausgenommen), indem es zugleich seine Kraft zur Geltung bringt. Während es gesammelt wird, um seine Kraft für Industrie und Landwirtschaft zu gewinnen und zu benutzen, verhindert man gleichzeitig in seinem sonst rasch dahin eilenden, ungezügelter Lauf seine zerstörenden Wirkungen durch Ueberschwemmungen. Alle Kräfte (der Dampf ja auch) müssen gefesselt und beherrscht werden, nur das Wasser besitzt in seiner fließenden Eigenschaft und in seiner ursprünglichen Form die vollkommenste Lenkbarkeit. Eine billigere perpetuierliche Arbeitskraft, als das Wasser, gibt es nicht, denn es bleibt immer noch Wasser nach wie vor dem Gebrauch, während Holz und Kohlen zc. in Asche übergehen.

Wasser bleibt oder wird doch stets wieder Wasser. Das Wasser ist das Universal-Lösungsmittel. Richtig angewandt, kann man mit Wasser alles auflösen, also mittelbar auch die schwierigen socialen Fragen im einzelnen, nämlich die Ernährungsfrage für Menschen, Thiere und Pflanzen, die Luftreinigungfrage (Regen), die Landwirtschaftsfrage (Futterbau), die Bebauungsfrage, die Grundeigenschaftsfrage zc. zc. Kann es also wohl eine wichtigere und dankbarere Aufgabe für unsere Staats- und Volkswirtschafts-Gelehrten geben, als für rationelle Wasserwirtschaft in Industrie und Landwirtschaft zu wirken?

Das Wasser fällt aus der höchsten Höhe (vom Himmel) und steigt aus der tiefsten Tiefe (Quelle) auf die Erde; es fließt uns unentgeltlich stets zu, ohne daß wir es bergmännisch wie den Dampf mittelbar in den Kohlen erst mit großen Kosten und Gefahren ge-

Himmel vollends auf, obwohl der Wind aus allen Spalten pfeift.

Der Morgen des 21. September ist rein und schön, und der Wind läßt etwas nach. Wir brechen auf und gehen, vom Winde geschützt, gegen die Starje. Der Weg ist gut und gibt mir die beiden schönen Bilder „Starje von Südosten“ und „Djstrica vom Weg zur Starje“. Von einer Besteigung der Djstrica selbst sehe ich ab, da mir in der Höhe der Wind noch zu heftig scheint und daher der Versuch in photographischer Beziehung resultatlos wäre. Um 9 Uhr erreichen wir die Starje und damit wieder die Windregion. Trotzdem gelingt es mir nach vielen Bemühungen und nach zweimaliger Exposition „Das hintere Logarthal von Starje aus“ zu gewinnen. Ein weiteres Bild „Das Logarthal von Starje aus“ muß aufgegeben werden, der Apparat ist nicht zu halten; heftige Windstöße machen alles Arbeiten unmöglich.

Um 11 Uhr verlassen wir Starje, und schon um 11¹/₂ Uhr stehen wir windgeschützt auf dem kleinen Sattel oberhalb Erjavca Dolina. Ich nehme von dort nochmals das „Hintere Logarthal“ auf, und wir wandern dann hinab ins Logarthal zum Plešnik, wo man, wie meine Träger sagen, alles bekommt. Welche Sehnsucht, welches Hoffen! Der Abstieg von Starje ist ohne alle Gefahr, der Marsch zur Klemenec-Alpe jedoch etwas unangenehm und sollte verbessert werden. Unter den gewaltigen Abstürzen der Djstrica erreichen wir die Alpe. Es folgt das Bild „Djstrica von der Klemenec-

Feuilleton.

Photographische Excursionen.

II.

Es kam der Morgen, windig, kalt, aber weniger nebelreich als der vorangegangene Tag. Der Wind blies aus Norden und gab Hoffnung, daß sich die Witterung bessern werde. Die Temperatur war unter dem Nullpunkt, denn ich traf kleine Wasserflächen, die eine ziemlich starke Eisdicke trugen. Heißer Thee wurde zum Frühstück bereitet und mußte stets vorrätzig gehalten werden, denn meiner harzte eine kalte, mühevollen Arbeit.

Der Apparat wurde aufgestellt, ich hüllte mich in meinen Wettermantel, nahm die nöthigen Objecte mit mir und legte mich zur Aufnahme der Korosica-Hütte auf die Lauer. Fürchterlich heulte der Sturm, und mit unglaublicher Schnelligkeit eilten die schweren Nebelwolken nach dem Süden. Ich kauerte mich unter einer Stativ festgeschraubt an meiner Seite, und sobald ich einen günstigen Augenblick erhasche, springe ich auf. Die Aufstellung des Apparates, das Einstellen, das Einsetzen der Cassette und die Exposition sind das Werk einiger Secunden. Und oftmals kommt es vor, daß ich nochmals unterbrechen muß, um das Mandver später von neuem zu beginnen. Es wurden so die Bilder

„Korosica-Hütte“, „Korosica-Hütte gegen Süden“, „Korosica-Hütte mit Djstrica“ und „Planjava von der Djstrica-Hütte“ geschossen. Unsere bekannte Vereinsköchin hatte unterdessen unter mancherlei Schwierigkeiten das Mittagmahl bereitet. Nach demselben machte ich mich mit Ursä auf und stieg nach Njiva hinab. Meine Tochter unternahm währenddessen mit dem Träger einen Gang nach einer Höhe nördlich vom Veliki vrh. In Njiva ist kalt wie in Spitzbergen und die Beleuchtung schlecht. Ich gehe vor bis zu dem Punkte, von wo man in die Bela dolina hinabschaut. Während ich „Planjava von Njiva“ bei herrlicher Beleuchtung erhasche, warte ich durch 1¹/₂ Stunden auf die „Djstrica“, und gelingt das Bild bei der ungünstigsten Beleuchtung nur sehr mittelmäßig. Ich eile dann zurück, vergesse glücklich auf ein's meiner Objecte und kann schließlich den Weg nochmals machen, um selbes auch wieder aufzufinden.

In der Korosica-Hütte angelangt, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß für den nächsten Tag günstiges Wetter zu erwarten ist. Am Abend stehe ich vor der Hütte. Noch tobt der Sturm, aber im Westen gibt es herrliche Abendbeleuchtung, die mich ermutigt, noch einen Versuch zu machen. Gedeckt von der Hütte, stelle ich an ihrer Westseite den Apparat auf. Eben durchbricht die scheidende Sonne einen dichten Nebelballen, und ich erhasche das vielleicht schönste Bild dieser Tour: „Blick von der Korosica-Hütte gegen Westen bei Abendbeleuchtung“. Später heitert sich der

winnen müssen. Und doch verachten die Menschen das Wasser so sehr, daß sie es so rasch als möglich fortzuschaffen suchen und auch noch mit allem Unrath verderben. Die Fische übergeben allein mit Fug und Recht ihre Abgänge dem Wasser, worin sie leben; aber wenn Menschen auf dem Festlande das Wasser dazu benützen, so ist dies ganz unnatürlich. Selbst die Hausthiere, z. B. Hunde und Katzen, bringen ihre Abgangsstoffe in frischem Zustande unter die Erde, indem sie dieselben sofort verscharren. Welch ungeheure Summe an mechanischer und allgemein belebender Kraft gehen der Industrie und Landwirtschaft dadurch verloren, daß die Kräfte des Wassers nicht gesammelt, nicht aufgespart und ausgebeutet werden, vielmehr nutzlos auf die möglichst schnellste Weise nach verkehrten Grundrissen ins Meer befördert werden.

Die wirtschaftliche Ausbeutung der Wasserkraft auf dem Lande wirkt übrigens in höchst vortheilhafter Weise auf die Decentralisation der großen Städte, namentlich auf Beilegung der belästigenden Fabriken, befördert also die Colonisation im Inlande, hilft somit auch die städtische Bebauungsfrage lösen. Kurz, das Wasser ist in jeder Beziehung ein Universalmittel und auch das allerwirksamste in wirtschaftlicher und social-politischer Beziehung. Jeder ökonomische Mensch spart alle Werte und Kräfte und läßt sie sich nicht unbenutzt entgehen. Nur beim Wasser geschieht dies nicht, weil bei uns das richtige Verständnis der praktischen Nationalökonomie leider noch fehlt.

Noch immer suchen Menschen das Perpetuum mobile, während wir es bereits im Wasser besitzen, aber unbewußt und unbenutzt vorbeifließen lassen. Welch eine glänzende Zukunft in wirtschaftlicher, also auch in social-politischer Beziehung eröffnet sich uns in der rationalen Wasserwirtschaft, und welche eine Fülle von Arbeit entsteht zunächst für die Cultur-Ingenieure, Geometer und Techniker, wenn alle Wasserläufe nivelliert werden müssen, um die Wasserschätze und Kräfte zu ermitteln und zweckmäßig zu reservieren.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Die parlamentarische Commission der Rechten berieth über die Reihenfolge der legislatorischen Arbeiten, welche in dieser Session bewältigt werden sollen. Es wurde beschlossen, auch darauf zu drängen, daß die Gebührengesetznovelle nach dem Antrage des Abg. Chamiec und die Hauszinssteuervorlage erledigt werde. Im Laufe der Session soll auch die Vorlage des Ministers Gautsch, wornach bei der Statthalterei in Wien und Prag die Vicepräsidenten der betreffenden Landesrathskämmer anzustellen sind, eingebracht und erledigt werden.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der vom Landtage von Kärnten beschlossene Gesetzentwurf, mit welchem auf Grund des Gesetzes vom 17. Juni 1888 Bestimmungen über die Entlohnung des Religionsunterrichtes an den öffentlichen Volksschulen getroffen werden, hat die kaiserliche Sanction erhalten.

(Zur mährischen Universitätsfrage.) Eine Versammlung von Studenten der tschechischen Carolo-Ferdinanda berieth vorgestern über eine an das Abgeordnetenhause zu richtende Petition des Sinnes, daß in Mähren eine tschechische Universität errichtet werde. In der Debatte wurde auch mitgetheilt, daß Abg. Dr. Meznil sich geäußert habe, die Regierung würde nur das Project einer deutsch-tschechischen Univer-

Alpe» bei sehr schlechter Beleuchtung. Bei herrlichstem Wetter wird weiter abgestiegen und abends der Plesnik erreicht.

Welche Enttäuschung! Plesnik hat nichts. Kein Bier, keinen Wein! Die Ursache dürfte ohnehin bekannt sein und ist im Fremdenbuch ausführlich erläutert. Ueberhaupt scheint heute für Plesnik ein unglücklicher Tag zu sein. Verschiedene Verdrießlichkeiten haben ihn ganz verstimmt. Wir erhalten auf unser Ansuchen Sterz, Milch und schließlich harte Eier. Von unserem eigenen Borrath wurde gar nichts abgegeben und für morgen nur halbe Ration bewilligt. Der Abend verläuft flau und langweilig.

Der Morgen ist leicht bewölkt. Ich muß bis 9 1/2 Uhr warten, bis ich Licht erhalte. «Plesnik mit Djstrica» muß ich trotzdem aufgeben, «Plesnik mit Steiner Sattel» gelingt nur mittelmäßig. Ich zahle meine Rechnung und suche das Weite. Im innersten Grunde des Logarthales finde ich die beiden Bilder «Hinteres Logarthal» und «Rinka vom hinteren Logarthal», und bald hernach stehen wir am Rinka-Fall. Ich wurde enttäuscht, denn ich hatte auf einen imposanten Wasserfall gehofft und fand ein sehr bescheidenes Bächlein.

Der Himmel hat sich inzwischen gänzlich aufgeheitert, und um 1 1/2 Uhr erreichen wir die einzig schöne Drexel-Hütte. Ein Bild landschaftlicher Schönheit, wie ich es noch selten gesehnt. Die Drexel-Hütte ist unstreitig das schönste gelegene Unterstandshaus, das ich je besucht. Und nicht nur die Lage, sondern auch

sität in Mähren unterstützen. Die Petition wurde angenommen.

(Aus Budapest) wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Der Kaiser empfing gestern mittags den Ministerpräsidenten Tisza in besonderer Audienz, welche eine volle Stunde währte. Unmittelbar darauf fuhr der Kaiser nach Gödöllö zur Jagd und kehrte abends nach Ofen zurück. Erzherzogin Marie Valerie erschien gestern abends mit ihrem Bräutigam, Erzherzog Franz Salvator, in der Hofloge des Volkstheaters, wo alsbald auch die beiden Töchter des Erzherzogs Joseph eintrafen. Die Herrschaften wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse derselben an. Es war dies der erste Theaterbesuch seit dem Trauersalle in der kaiserlichen Familie.

(Der internationale Arbeiterschutz.) Der schweizerische Bundesrath hat vorgestern die Antwort an die deutsche Regierung auf ihre Einladung zur internationalen Arbeiterschutz-Conferenz festgestellt. Der Bundesrath anerkennt in der Antwort, daß das Vorgehen Deutschlands nicht bezweckt, der Berner Konferenz entgegenzutreten, sondern daß dasselbe geeignet ist, die Lösung jener Fragen zu beschleunigen, zu welchen die Schweiz die Initiative ergriffen hat. Obwohl grundsätzlich einverstanden, ersucht der Bundesrath doch die deutsche Regierung um nähere Mittheilungen über Form, Datum und Programm der Konferenz.

(Die Wahlen in Frankreich.) Ueber die vorgestrigen Wahlen in Frankreich liegen folgende Berichte vor: Im fünften Pariser Arrondissement erhielt der Boulangist Raquet 3840, der Radicale Bourneville 2575, der Opportunist Delombre 1761 Stimmen. Im dreizehnten Arrondissement wurde der Boulangist Paulin Merz mit 5712 gegen 5602 Stimmen gewählt. Ferner wurden nachfolgende Boulangisten gewählt: Laur in Neuilly, Gouffot in Vantin, Revest in Saint-Denis, Belleval in Sceaux.

(Das heilige Collegium.) Durch den Tod des Cardinals Pecci wurden die italienischen Cardinäle im heiligen Collegium in die Minorität versetzt, was gegen die bisherigen Traditionen des Vaticanus verstößt. Um nun im zukünftigen Conclave die Suprematie des italienischen Elements über das fremde herzustellen, wird, wie es heißt, der Papst sechs neue Cardinäle ernennen, welche im Monat Mai präconisirt werden sollen.

(Das serbische Salzmonopol.) Die serbische Skupstina acceptierte das Uebereinkommen der Regierung mit der Anglobank über die Ablösung des Salzmonopols.

(Verstärkung der französischen Ostgrenze.) Das «Echo de Paris» kündigt die Ergänzung einiger Garnisonen an der Ostgrenze infolge der Aufstellung neuer deutscher Armeecorps an.

(Die spanische Regierung) hat zu einer internationalen Konferenz über den Schutz des industriellen Eigenthums eingeladen, und zwar zum 1. April in Madrid.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die freiwilligen Feuerwehreinstitute zu Felső-Hámos, Gappházás-Keszzi, Dvár und Felső-Szucs je 80 fl., für die freiwilligen Feuerwehreinstitute zu Alsó-Bidovecz und Domanizs je 100 fl. zu spenden geruht.

die Hütte selbst ist malerisch schön. Ich beeilte mich daher sehr mit den Aufnahmen. Die Luft war klar, die Sonne warm, kein Lüftchen regte sich. Mehr kann man doch nicht wünschen. Rinka, Planjava, Steiner Sattel, Djstrica stehen im hellsten Sonnenglanz, und «Drexel-Hütte», «Drexel-Hütte gegen Rinka», dieselbe mit Planjava, «Djstrica und Drexel-Hütte gegen Westen» — das Bild wurde zum Schluß bei fast vollständiger Abenddämmerung aufgenommen, nur die Spitzen erglänzten noch vom letzten Gruß der scheidenden Sonne — sind auch sehr sonnenreiche Bilder. Etwas später folgten «Steiner Sattel», «Drexel-Hütte» und zwei Bilder der Djstrica, die von hier aus doch gar zu schön ist. Der Abend war wunderbar, lau und angenehm wie im Juli.

Es folgt der letzte Tag. Ich breche nicht frühzeitig auf. Aber dann gieng es im raschen Tempo. Auf dem Weg zum Steiner Sattel fand ich bei der ungünstigen Beleuchtung wenig, und warten läßt sich nicht, denn die Speien häufen sich ohnehin genug. Die Weganlage zum Sattel ist vorzüglich. Beweis dafür, daß wir in einer Stunde und zehn Minuten die Sattelhöhe gewannen. Ueber unseren Häuptern gegen die Braun freiste ein mächtiger Steinadler, ein alter Bekannter aus den Tiroler Bergen. Lange Zeit beobachtete ich ihn. Welch angenehme Erinnerungen an die fernen Tiroler Berge erwachen bei diesem Anblick in mir. Wie oft hatte ich dort Gelegenheit, mit dem Steinadler nähere Bekanntschaft zu machen.

Es ist höchste Zeit zur Aufnahme, denn schon

(Der Cassationshof über den Zweikampfs.) In einer bekannten Duellaffaire, die am vergangenen Samstag endgiltig ihren gerichtlichen Abschluß fand, hat der Oberste Gerichts- und Cassationshof ein bemerkenswertes Wort gesprochen. Im März vorigen Jahres kam es im Foyer des Börser Theaters zu einer Aufsehen erregenden Scene. Der Privatier Georg Baron Vocatelli, Dragoner-Reserve-Lieutenant, wurde von dem Grafen Arthur Mels-Colloredo thätlich beleidigt, und zwar in Gegenwart des Theater-Publicums. Infolge dessen fand in der Nähe von Börz zwischen den genannten Herren ein Pistolenduell statt, welches einen unblutigen Ausgang hatte. Die Staatsanwaltschaft erhob nun gegen Baron Vocatelli und Grafen Colloredo eine Anklage wegen Verbrechens des Zweikampfs. Bei der Verhandlung vor dem Kreisgerichte in Börz stellte die Verteidigung den Antrag, der Gerichtshof möge das Einlangen der Antwort auf die an die Militärbehörde gerichtete Anfrage abwarten, ob Reservelieutenant Baron Vocatelli vor das Ehrengericht gestellt und seiner Charge für verlustig erklärt worden wäre, wenn er die Herausforderung an den Grafen Colloredo unterlassen hätte. Denn sobald die Militärbehörde diese Frage bejahe, sei es erwiesen, daß Baron Vocatelli aus unwiderstehlichem Zwange, nämlich um seine Charge nicht zu verlieren, gehandelt habe. Der Gerichtshof beschloß, die Antwort der Militärbehörde nicht abzuwarten, und wurden beide Angeklagte zu je einem Monate Kerkers verurtheilt. Ueber ihre Nichtigkeitsbeschwerde fand nun Samstag vor dem Cassationshofe die Verhandlung statt. Der Cassationshof erkannte auf Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde und hob in der Begründung dieses Urtheils hervor: Es müsse wohl zugegeben werden, daß die Unterlassung der Herausforderung für beide Herren unangenehme Folgen, eventuell den Verlust der Charge hätte nach sich ziehen können — andererseits aber wußten sie, daß sie sich durch die Herausforderung zum Duell den strafgerichtlichen Folgen unterziehen. Es war ihnen also die Alternative gestellt, sich entweder den gesellschaftlichen oder den strafgerichtlichen Folgen zu unterziehen; nachdem sie also eine Wahl zwischen diesen beiden Fällen hatten, konnte von einem unwiderstehlichen Zwange nicht die Rede sein.

(Der Menschenmarkt von Dzwicim.) Vorgestern ergriff der Staatsanwalt Dr. Dgniewski das Wort zum Plaidoyer. Derselbe schilderte die Entwicklung des Emigrationswesens unter der polnischen Bevölkerung in Oesterreich, Posen und Congresspolen. Die Auswanderung habe in den letzten Jahren kolossale Dimensionen angenommen. Leider verfallen die Emigranten schon in der zweiten Generation der Entnationalisierung.

(Johann Drth.) Wie man mittheilt, hat Johann Drth, der ehemalige Erzherzog Johann, nicht ein Dampfboot, sondern ein Segelschiff gekauft und gedenkt auf demselben als Vicecapitän längere Reisen zu machen. Das Schiff heißt «St. Margaret» und wird demnächst von Dänkirchen nach London und von dort nach Südamerika segeln.

(Doppelselbstmord eines Ehepaares.) Aus Prag wird telegraphirt: Der Postamtsdiener Josef Zavadil, welcher mehrere Briefe spoliirt hatte, wurde zu einjährigem Kerker verurtheilt, jedoch auf freiem Fuß belassen. Seine Gattin vergiftete sich mit Kohlenoxydgas. Zavadil wurde seit drei Tagen vermißt, weshalb seine Wohnung polizeilich geöffnet wurde. Man fand ihn im Bette mit einer Schusswunde im Unterleibe noch lebend. Zavadil wurde dem Krankenhause übergeben; sein Zustand

stiegen einzelne Nebel herum. «Rinka-Thor» und «Blick gegen Rinka und Stuta» werden in Eile angefertigt. Beim Abstieg erblickte meine Träger an den Gehängen der Braun acht weidende Gemsen, die ihr ganzes Interesse wachrufen. Schon ziehen die Nebel über die Braun und Planjava, die ganz hübsche Ansicht des Freithof-Thales ist dadurch verdorben. Weiter geht es hinab zum Ursië, wo wir freundlichst empfangen werden. Schon ist der Himmel sehr bewölkt, und nur mit Mühe sind noch lichte Augenblicke für die Bilder «Johann Keul'sches Jagdhaus» und «Feistrip-Ursprung II» zu erhaschen.

Ich entlohne meine beiden Träger — ihre Ansprüche sind mäßig — und der junge Ursië verspricht mir, meinen schweren Rucksack nach Oberstreim hinaus zu bringen. Der junge Mann scheint gute Wegkenntnisse in den Sanntthaler Alpen zu besitzen, und wenn man an ihm auch gerade keinen Glockner- oder Ortlerführer findet, so ist er dafür auch in seinen Ansprüchen bescheiden und scheint überhaupt ein recht anständiger Bursche zu sein.

In Oberstreim wurde Rast gehalten, und abends fuhren wir unter Blitz und Donner nach Stein. Die folgenden Tage wurden für Stein verwendet, um meine Aufnahmen zu vollenden und dann zur zweiten Tour in den westlichen Theil der Sanntthaler Alpen aufbrechen zu können. Doch ein tüchtiger Nordweststurm warf eine dicke Schneedecke auf die schöne Alpenseite, und meine photographische Excursion hatte dadurch einen plötzlichen Schluß erhalten. Berg et p o r e r.

ist hoffnungslos. Das Ehepaar hinterlässt vier kleine Kinder.

(Haus einsturz.) Ueber den von uns telegraphisch gemeldeten Einsturz eines im Baue begriffenen Hauses in Neapel wird weiter gemeldet: Bisher wurden 13 Leichen und sechs Verwundete aus dem Schutte des eingestürzten Hauses im Stadtviertel Arenaccia hervorgezogen. Allem Anscheine nach befinden sich keine weiteren Opfer unter den Trümmern.

(Ein Kind mit drei Augen) kam in dem oberschlesischen Orte Zawisc in einer Arbeiterfamilie zur Welt.

(Ausbruch eines Vulcans.) Durch einen gewaltigen Ausbruch des Vulcans Zoo in Japan wurde die Stadt Fuzirgama völlig verschüttet. Die Einwohner, welche durch ein donnerartiges Geräusch gewarnt worden waren, flüchteten; nur wenige Personen sind umgekommen. Der Schaden wird auf 3 1/2 Millionen Dollars geschätzt.

(Hübsche Grabaufschrift.) Auf einem Grabsteine auf der Herreninsel findet sich folgende Aufschrift: Hier ruht in Gott Herr N., 26 Jahre lebte er als Mensch und 37 Jahre als Ehemann.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Graf Julius Andrássy.) Eine Trauerbotschaft lenkt in ganz Oesterreich-Ungarn, ja in der ganzen civilisirten Welt die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich: Graf Julius Andrássy, der hervorragende Staatsmann und Mitschöpfer des mitteleuropäischen Friedensbundes, ist gestern morgens nach längerer Krankheit in Bolosca verschieden. In dem Verbliebenen, dessen Bedeutung und politische Thätigkeit wir in der nächsten Nummer eingehender würdigen werden, verliert Seine Majestät der Kaiser einen Seiner treuesten Rathgeber, unsere Monarchie einen ihrer begabtesten Staatsmänner, sein engeres Vaterland Ungarn einen seiner besten Söhne, Europa einen aufrichtigen Freund und Förderer aller auf die Erhaltung des Friedens abzielenden Bestrebungen.

(Sammeln von Gipfeltriebknospen an Föhrenbäumchen.) Von kompetenter Stelle erfahren wir, dass in jüngster Zeit in den hierländischen Wäldungen die traurige Wahrnehmung gemacht wurde, dass die Gipfeltriebknospen von im besten Wachstume stehenden Föhrenbäumchen zu Handelszwecken gesammelt, beziehungsweise abgeschnitten werden. Da durch diese grausame Behandlung die Föhrenbäumchen in einen krankhaften Zustand versetzt und dadurch in ihrer Entwicklung zu Bau- und überhaupt Nutzholz gehemmt werden, so wird den Gemeindevorstellungen, den Forstorganen, der k. k. Gendarmerie und den sonstigen öffentlichen Wachorganen dringend empfohlen, über diese vandalische Art der Waldbehandlung strenge zu wachen und die Betretenen ohne Nachsicht anzuhalten und der k. k. Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise dem k. k. Bezirksgerichte, zu überstellen. Ein gleiches Augenmerk ist auf den derzeit hierländs vorkommenden Waldsrevell durch unbefugte Gewinnung von Fichtenzapfen zu richten. Dabei wird für den Fall, als der Samen auf berechnete Weise gewonnen wird, erinnert, dass die Gewinnung desselben nur mit Rücksicht auf die natürliche Besamung der Wälder und bei Vermeidung der Beschädigung der Bäume geschehen darf.

(Begnadigung von Sträflingen.) Se. Majestät der Kaiser hat 108 Sträflingen der k. k. Strafanstalten den Rest ihrer Freiheitsstrafe nachgesehen. Von den begnadeten 108 Sträflingen entlassen auf die Männerstrafanstalt Lemberg 7, Stanislaw 10, Mura 5, Graz 9, Marburg a. D. 2, Laibach 7, Stein 8, Böllersdorf 4, Garsten 4, Suben 7, Prag 2, Karthaus 4, Pilsen 4, Wisnicz 5, Capodistria 3 und Grabiska 1, dann auf die Weiberstrafanstalt Lemberg 8, Walachisch-Meseritz 4, Bigaun 4, Wiener-Neudorf 3 und Rzepy 7. Weiter hat Se. Majestät der Kaiser 11 Sträflingen der Strafanstalten Stanislaw, Stein, Garsten und Suben, welche im vorigen Jahre bei Bundesculturarbeiten verwendet wurden, die urtheilsmäßige Freiheitsstrafe herabgesetzt und weiteren mit gleichen Arbeiten beschäftigt gewordenen 87 Sträflingen die urtheilsmäßigen Strafverschärfungen für den noch zu verbüßenden Strafrest zur Gänze oder theilweise erlassen.

(Von der „Sokol“-Maskerade.) Die letzte Nacht des Faschings will lustig verbracht werden, und wo gibt es bessere Gelegenheit, der frohen Laune die Bügel schießen zu lassen, als auf dem Maskenballe? Natürlich trug auch das Renommé dieser Faschingsunterhaltung dazu bei, dass auch der diesjährige Maskenball des „Sokol“ von einem zum größeren Theile sehr eleganten Publicum sehr zahlreich besucht war. In dem hübsch decorierten Saale wimmelte es von Masken, unter denen das schöne Geschlecht in überwiegender Majorität vertreten war. Ueberraschend groß war gestern die Zahl eleganter Masken in verschiedenen slavischen Nationaltrachten, und hat insbesondere diese Gruppe die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Auch die übrigen Maskencostüme waren, mit wenigen Ausnahmen, gleichfalls durchaus fein und geschmackvoll. Auch das scheinbar schon fast ausgestorbene Geschlecht der witzigen Masken hatte sich

jedenfalls vorgenommen, wieder einmal ein Lebenszeichen von sich zu geben. Das gestrige schöne Maskenfest versammelte, wie bereits erwähnt, eine zahlreiche distinguirte Gesellschaft, deren jugendliche Mitglieder dem Tanze mit einer staunenswerten Ausdauer huldigten. Die erste Quadrille wurde von etwa 80 Paaren getanz.

(Neue Geldbrief-Couverts) Laut Erlasses des Handelsministeriums werden seitens der Postverwaltung neue Geldbrief-Couverts aufgelegt. Dieselben gleichen in ihrem Formate den gegenwärtig in Verwendung stehenden amtlichen Geldbrief-Couverts, unterscheiden sich aber von denselben in ihrer äußeren Ausstattung durch besseres Papier, durch stärkere Gummierung und feinere Auszackung der Couvertsflüge, endlich dadurch, dass an den beiden Siegelstellen ein kreisrunder, mit rauhem Papier unterklebter Ausschnitt angebracht ist. Die neuen Geldbrief-Couverts werden sowohl mit deutschem Vordruck als auch für jene Postbezirke, in welchen außer der deutschen Sprache noch eine andere Sprache landesüblich ist, mit doppelsprachigem Vordruck aufgelegt. Mit der Hinausgabe dieser neuen Couverts wird jedoch erst nach völligem Verbrauch der derzeit in Verwendung stehenden Couvertgattung begonnen, und findet ein Umtausch von Stücken dieser Gattung gegen die neu aufgelegten Geldbrief-Couverts nicht statt.

(Familienabend des Turnvereines.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltete gestern abends in den Räumen der alten Schießstätte einen Familienabend, verbunden mit einem Tanzkränzchen. Die Sängerrunde des Vereines absolvierte den ersten Theil des Programms in durchaus gelungener Weise möglichst rasch, während die übrige Zeit dem Tanzvergnügen gewidmet blieb. Das Kränzchen verlief bei sehr animierter Stimmung und endete erst zu später Morgenstunde. Die Musik besorgte die heimische Regimentskapelle.

(Der akademische Verein „Slovenija“) in Wien veranstaltet Samstag, den 22. d. M., um 10 Uhr früh eine feierliche Seelenmesse in der Dreifaltigkeitskirche in der Alferstraße für sein verstorbenes Ehrenmitglied, den hochw. Herrn Davorin Trstenjak, den bekannten slovenischen Dichter und Historiker, welche auf Ansuchen des genannten Vereines der hochw. Herr Karl Klun, Reichsrathsabgeordneter, celebrieren wird. Den Gesang bei der heiligen Messe besorgen die Vereinsänger.

(Vom Marienbruderschafts-Vereine.) Bei der jüngst stattgefundenen constituierenden Sitzung des Ausschusses wurden gewählt: zum Obmanne Herr Karl Jahajner, Beamter und Hausbesitzer; zum Obmannstellvertreter Herr Kaspar Ahtschin, Hausbesitzer; zum Cassier Herr Adolf Reich, Färber und Hausbesitzer; zum Schriftführer Herr Mathias Kunc, Schneidermeister. Der Verein zählte mit 31. December 1889 2526 Mitglieder. Das Vereinsvermögen betrug 24.018 fl. Im heurigen Jahre traten dem Vereine 47 neue Mitglieder bei.

(Unterkrainer Bahn.) Einer Meldung aus Rudolfswert zufolge haben für Stammactien der Unterkrainer Bahn weiters subscribirt die Herren: Pintar 500 fl., Gerbesic 400 fl., Pauser und Staberne je 300 fl., Ritter von Schwarz, Gustin, Luser, Dgorevc, Riesel, Seidl, Surc und Bozic je 200 fl. und zahlreiche andere zu 100 Gulden.

(Schadenfeuer.) An der Karlsstädterstraße war gestern ein Schadenfeuer zum Ausbruche gekommen, welches ein Wirtschaftsgedäude des bekannten Gasthauses „Beim Kamnican“ einscherte. Die sofort am Brandplage erschienene Feuerwehr dämpfte den Brand und verhütete ein weiteres Umsichgreifen desselben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“ Wien, 18. Februar. Im Abgeordnetenhaus theilte der Präsident den Tod des Grafen Andrássy mit und widmete demselben einen warmen Nachruf, in welchem er seine hervorragende Stellung und ungemeinen Verdienste um Kaiser und Staat, insbesondere aber seinen Antheil am Zustandekommen des österreichisch-deutschen Bündnisses (lebhafter Beifall) hervorhob. Das Haus drückte seine Theilnahme durch Erheben von den Sitzen aus. Die Kundgebung wurde über Antrag des Präsidenten im Sitzungsprotokolle verzeichnet. Der Gesetzentwurf betreffs Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der jüdischen Religions-Genossenschaft wurde in dritter Lesung angenommen.

Brünn, 18. Februar. Heute ist hier der ehemalige Justizminister Freiherr v. Hein im 82. Lebensjahre gestorben.

Budapest, 18. Februar. Sämmtliche öffentlichen sowie die meisten Privatgebäude hielten Trauerflaggen. Der Kaiser empfing den Ministerpräsidenten Tisza in besonderer Audienz und nahm mit tiefer Theilnahme die Trauerkunde entgegen. Die Kaiserin richtete an die Witwe eine Beileidsdepesche, worin sie ihren aufrichtigsten Schmerz ausdrückt. Tisza theilte in der Clubconferenz der liberalen Partei mit, er werde dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf unterbreiten, wornach dem Grafen Andrássy in Anerkennung seiner um

Thron und Vaterland erworbenen Verdienste auf Staatskosten in Budapest ein Monument errichtet werde. (Allgemeine Zustimmung.)

Budapest, 18. Februar. Sämmtliche Blätter veranstalteten zweite Ausgaben, in welchen sie in tief empfundenen Artikeln die großen Verdienste Andrássy's um den ungarischen Staat und die Monarchie würdigen. Insbesondere heben die Blätter die Begründung des deutschen Bündnisses hervor.

Triest, 18. Februar. Marine-Commandant Freiherr von Sterned ist heute mittags mit der Dampfschiff „Phantasia“ nach Pola abgereist. Bei der Vorbereitungsreise an der in der Bucht von Muggia verankerten Schiffsdivision leistete dieselbe den üblichen Raan- und Kanonensalut.

London, 18. Februar. Stambulov sagte dem Correspondenten des „Standard“, es sei ein großes Glück, dass das Complot entdeckt wurde, denn die Ermordung des Fürsten wäre das Todesurtheil Bulgariens gewesen.

Newyork, 18. Februar. Aus Rio de Janeiro traf heute ein Dampfer mit 51 Personen ein, größtentheils Deutschen, welche nach Brasilien ausgewandert waren und enttäuscht zurückkehrten.

Angelommene Fremde.

Am 16. Februar.

Hotel Elefant. Dr. Monpoil, Kotar, Italien. — Subovernig, Kronau. — Weiß, Ugram. — Koch, Adler v., k. k. Hofrath, Wien. — Löwy, Kaufmann, Wien. — Rauter, Professor, Marburg. — Böhm, Reisender, Budapest. — Smrekar, Ingenieur, Mannheim. — Philipp und Amberger, Kaufleute, Wien. — Bunc, k. k. Director, Casua. — Podgornik, Wörz. — Pittlik, Pilsen. — Kaiser u. Korba, Wien. Hotel Stadt Wien. Hubad und Emich, Professor, Graz. — Riedel, Kaufm.; Samulde, Reisender; Ziffer, Ingenieur, Wien. — Koberne, Eigersburg. Hotel Südbahnhof. Rahne, Rann. — Ramousch, Umago. — Dogari, Ungarn. — Hellman, k. k. Baurath, Triest.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 17. Februar. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and Price. Items include Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel pr. Meter-Ctr., Fijoten per Hektoliter, Erbisen, Linen, Weinsamen, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hähnchen pr. Stück, Tauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh 100, Holz, hartes, pr. Cubit-Meter, Holz, weiches, pr. Cubit-Meter, Wein, roth, pr. Hektol., Wein, weißer.

Die Weinpreise variirten zwischen 13 und 24 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Data for 18. Feb. at 7 U. Mg., 9 U., and 10 U.

Dünnere Morgennebel, dann heiter. Das Tagesmittel der Temperatur -0.3°, gleich dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Nur 3 Kreuzer täglich kostet die Anwendung der von den hervorragenden Professoren und Aerzten Europa's empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, so dass dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwasser, Magentropfen, Nigturen, Ricinusöl etc. etc., entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere und absolut unschädliche Wirkung der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen unerreichbar! (568)

Dankfagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Joh. Nep. Griller k. k. Steueramtsadjuncten und gew. l. u. l. Lieutenant's in der Reserve fühlen wir uns verpflichtet, für alle Beweise der Theilnahme und des Beileides allen, insbesondere aber den Herren Amtscolllegen des Verewigten, der löbl. Bürgergarde und den Herren Sängern, unsern innigsten Dank auszusprechen. Rudolfswert den 17. Februar 1890. Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 18. Februar 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for ZAHN-ELIXIR, PULVER und ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER. Includes an illustration of a man in a long coat and text describing the product's benefits for dental health.

Advertisement for Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens. Includes an illustration of a bottle and text describing its medicinal properties.

Advertisement for Mariazeller Abführpillen. Text describing the pills' effectiveness for various ailments.

(622) 3-3 Nr. 953. Erinnerung. Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 24. December 1889, Z. 9170, wird den unbekannt Erben und Rechtsnachfolgern des verstorbenen Tabulargläubigers Josef Zgajnar von Bolsablje hiemit erinnert, dass ihnen zur Vertretung der Rechte bei der executiven Versteigerung der Realität Grundbuchs-Einlage-Zahl 308 der Catastralgemeinde Bolsablje Herr Lucas Svete, k. k. Notar in Littai, unter Behändigung des diesbezüglichen Realfeilbietungsbescheides als Curator ad actum aufgestellt worden ist.

(702) 3-1 Nr. 48. Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Kroatien abwesenden Josef Trebec von Soze Nr. 8, Bezirk Feistritz, wurde zur Wahrung seiner Rechte Herr Dr. Johann Bitamic von Adelsberg als Curator bestellt und demselben das in der Rechtsache des ersteren wider Franz Trebec von Ostrožnabrdo peto. 100 fl. f. A. erflossene Urtheil vom 10. December 1889, Zahl 9042, behändigt.

(700) 3-1 Nr. 5905. Dritte executive Feilbietung. Am 28. Februar 1890, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die executive Feilbietung der Realität des Josef Sedmaj von Radanjeselo sub Grundbuchs-Einlage-Zahl 35 der Catastralgemeinde Radanjeselo stattfinden.

(701) 3-1 Nr. 5898. Dritte exec. Feilbietung. Am 28. Februar 1890, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die executive Feilbietung der Realität des Josef Kontel von Kal sub Grundbuchs-Einlage-Z. 90 der Catastralgemeinde Kal stattfinden.

(706) 3-1 St. 569. Naznanilo. Dne 28. februvarja 1890. l. ob 10. uri dopoludne vrsila se bode pri podpisnem sodišči druga izvršilna dražba zemljišča Janeza Obreze iz Čepnega hišna št. 28 pod vložno št. 94 katastralne občine Vovče.

(710) 3-1 Nr. 9422. Relicitation. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird bekannt gemacht: Es sei die executive Relicitation der gerichtlich auf 1075 fl. bewerteten, zufolge Protokolles de praes. 30. November 1886, Z. 9373, executive versteigerten Realität Einlage-Z. 58 der Catastralgemeinde Butnje auf Gefahr und Kosten der Ersteherin Maria Podboj von Gorenje bewilligt und zu deren Vornahme die Tagatzung auf den 28. Februar 1890, vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem Beisatze bestimmt, dass obige Realität auch unter dem Schätzwerte hintangegeben wird.

(703) 3-1 Nr. 565. Zweite executive Feilbietung. Am 28. Februar 1890, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die executive Feilbietung der Realität des Rasper Vidrich von Dorn sub Grundbuchs-Einlage-Z. 61 und 62 der Catastralgemeinde Dorn stattfinden.

(704) 3-1 St. 570. Naznanilo. Dne 28. februvarja 1890. l. ob 10. uri dopoludne vrsila se bode pri podpisnem sodišči druga izvršilna dražba zemljišča Jožefa Ogrizka iz Orehka pod vložno št. 33 katastralne občine Orehek.

(716) 3-1 St. 360. Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Brdu naznanja, da je slavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani Francisko Kozelj, 43 let staro, in Nezo, recte Ursulo Koncilija, 35 let staro, obe kmetski hčeri iz Hrastnika, s sklepom z dne 30. novembra 1889, št. 9753, in Janca Koviča, 30 let starega kmet-skega sina v Volovjem Dolu, s sklepom z dne 26. novembra 1889, št. 9577, blazne spoznalo.

(738) 3-1 Nr. 1155. Curatorsbestellung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekanntgegeben, dass der diesgerichtliche für die unbekannt wo befindlichen Tabularinteressenten Franz und Maria Zersek, angeblich genesene Bäcker in Triest, bestimmte Grundbuchsbescheid vom 15. October 1889, Z. 8429, dem für sie bestellten Curator ad actum Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, zugestellt wurde.

(732) 3-1 Nr. 378. Relicitation. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der mj. Maria Lozar (durch Thomas Recl) die Relicitation der dem Johann Remžgar von Radgorica gehörig gemessenen Realität Einlage-Zahl 21 der Catastralgemeinde Radgorica auf Gefahr und Unkosten des Ersteheres Damian Klantschar in Laibach unter Zugrundelegung des früheren Schätzwertes per 1500 fl. und der früheren Feilbietungsbedingnisse bewilligt und zur Vornahme eine einzige Tagatzung auf den 15. März 1890, hiergerichts 9 Uhr vormittags, mit dem Beisatze angeordnet worden, dass hiebei die Realität auch unter dem Schätzwerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

(713) 3-1 Nr. 2595. Relicitation. Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraß wird hiemit bekanntgegeben: Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Landstraß die executive Relicitation der vom Johann Oberster executive erstandenen, vorhin Joo Zivodar'schen Realität Grundbuchs-Einlage-Z. 188 der Catastralgemeinde Planina bewilligt und zur Vornahme derselben die einzige Tagatzung auf den 8. März 1890, vormittags 11 Uhr, mit dem Anhang angeordnet, dass diese Realität um den Schätzwert per 264 fl. 92 kr. ausgerufen und dem Meistbietenden auch unter demselben hintangegeben wird.

(705) 3-1 St. 571. Naznanilo. Dne 28. februvarja 1890. l. ob 10. uri dopoludne vrsila se bode pri podpisnem sodišči druga izvršilna dražba zemljišča Marijane Krajnc iz Radohove Vasi pod vložno št. 31 katastralne občine Radohova Vas.